

Aufruf zur Schweizer Mustermesse 1969

Autor(en): **Schaller, A. / Hauswirth, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **87 (1969)**

Heft 14: **Schweizer Mustermesse Basel, 12.-22. April 1969**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-70637>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufruf zur Schweizer Mustermesse 1969

Der Frühling, die Zeit der aufbrechenden Kräfte in der Natur, bringt alljährlich auch die Schweizer Mustermesse in Basel, als beschwingendes Frühjahrereignis im Wirtschaftsleben unseres Landes. Rund 2600 Aussteller aus allen Landesgegenden werden auch dieses Jahr an den elf Messetagen vom 12. bis 22. April den Hunderttausenden von Besuchern aus allen Ländern der Erde die neuesten Ergebnisse des Schaffens in Industrie und Gewerbe der Schweiz vor Augen führen. Die Mustermesse ist jedoch nicht eine blosser Schauausstellung von Erzeugnissen, sondern ein Markt. Das heisst für die Aussteller angespanntes Ringen um den Absatz und eindringliches Werben um die Gunst der Verbraucher, für die Einkäufer souveränes Prüfen, Vergleichen und Wählen in der Fülle des Gebotenen – ein Forum wichtiger Entscheide für alle Beteiligten. So führt der Messebesuch mitten hinein in die Spannung des Wettbewerbs, wo der Pulsschlag der Wirtschaft und die Dynamik des Fortschritts spürbar werden. Diese unmittelbare Teilnahme am intensiven Wirtschaftsgeschehen ist das einzigartige, immer wieder neue Erlebnis einer jeden Mustermesse, so neu wie das Grünen und Blühen in jedem neuen Jahr. Grund genug, auch dieses Jahr die Messefahrt nach Basel zu unternehmen! Die Aussteller, die Messeleitung und die Stadt am Rhein heissen alle Besucher herzlich willkommen.

Schweizer Mustermesse

Der Präsident: A. Schaller

Der Direktor: H. Hauswirth

Die Bibliothek der Universität Basel

DK 727.8

Ausführung: 1962 bis 1968 in zwei Etappen

Architekt: **Otto H. Senn** BSA/SIA, Basel, Mitarbeiter (in chronologischer Folge): **R. Gutmann, H. Roduner, A. Bruns, E. Harling, H. Degen**

Ingenieure: **R. Hascha** und **W. v. Weymann** SIA (allgemeine Statik), Basel
Heinz Hossdorf, SIA (Kuppel des Lesesaals), Basel

30 Jahre Baugeschichte

Die Projektierung und Ausführung der neuen Basler Universitätsbibliothek weist wohl eine der längsten Entwicklungen auf für schweizerische Bauvorhaben unserer Zeit. Dieser Verlauf war im vorliegenden Fall teils durch die Knappheit der Baumaterialien während der Kriegsjahre bedingt und durch den Mangel an Arbeitskräften in der Nachkriegszeit. Er hatte auch zur Folge – und dies hatte sein Gutes – dass in der Realisierung durch Architekt BSA/SIA **Otto H. Senn** und seine Mitarbeiter die inzwischen im Bibliotheksbau international entwickelten Konzepte berücksichtigt werden konnten. Damit lässt sich erklären und zugleich würdigen, wie in Basel aus den vor drei Jahrzehnten noch geltenden Auffassungen der Bibliotheksbau von heute hervorgehen konnte.

Der Wettbewerb

Im Jahre 1937 war ein Projekt-Wettbewerb für einen Erweiterungsbau unter fünf Basler Architekten ausgeschrieben worden. In der Aufgabestellung sollte zur Wahrung des Strassenbildes das von Architekt **Emanuel La Roche** 1898 an der Schönbeinstrasse/Bernoullistrasse errichtete Bibliotheksgebäude (Bernoullianum) so weit wie möglich erhalten bleiben. Eine weitere Entwurfsgrundlage bildete eine Ideenskizze des Oberbibliothekars Dr. **K. Schwarber**, worin zwischen den bestehenden Seitenflügeln ein Mitteltrakt vorgesehen war mit Publikumsräumen im ersten Geschoss und unterirdischen Büchermagazinen.

Im Juli 1938 gab die SBZ (Band 112, S. 11) folgendes *Ergebnis* bekannt:

1. Rang ex aequo (800 Fr.) Ernst Rentsch
1. Rang ex aequo (800 Fr.) Paul Artaria
2. Rang (500 Fr.) Brandenberger & Gürtler
3. Rang (400 Fr.) August Künzel.

Die feste Entschädigung betrug je 2400 Franken. Im Preisgericht wirkten als Architekten mit: J. Maurizio, H. Baur, H. von der Mühl, alle in Basel, A. Oeschger, Zürich.

Das Preisgericht empfahl, die Verfasser der beiden im ersten Rang prämierten Projekte mit einer Überarbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen.

Die Neubearbeitung

Wie schon angedeutet, verzögerte das 1939 ausgebrochene Kriegsgeschehen die Ausführung des schliesslich gewählten Projektes Rentsch. Inzwischen erwehrte man sich im alten Bibliotheksbau durch partielle Abhilfen der drängenden Raumnot. Im Zuge der Vorbereitung zum Basler Universitätsjubiläum 1960 begann man das Konzept des 1952 gestorbenen Architekten E. Rentsch zu revidieren. Im Jahre 1954 wurde sodann Architekt **Otto H. Senn** mit der Neubearbeitung des bisherigen planlichen Konzepts beauftragt. Diese Planung war 1958 offiziell abgeschlossen. Tatsächlich aber erstreckte sie sich in einzelnen Teilen dieser organisatorisch, architektonisch und technisch differenzierten Bauaufgabe bis in die Bauzeit hinein.

Programmatiscbe und technische Bedeutung

Das Bibliotheksgebäude der Universität Basel ist teils noch in früheren Baustadien und besonders unter architektonischen Gesichtspunkten veröffentlicht worden (einzelne Pläne konnten mit dankenswerter Erlaubnis vom «Werk» 1968, Heft 11, nachgeliefert werden). Anlass zur vorliegenden Publikation boten, neben einigen anzubringenden Ergänzungen, vor allem zwei Umstände: Erstens die *programmatiscbe Bedeutung*, welche dieses praktische Beispiel für den Bau von Bibliotheken im Zuge schweizerischer Erweiterungs- oder Neubauprojekte in mehreren – darunter noch werdenden – Universitätskantonen, und zweitens die *spezifisch technischen Einrichtungen*, wie sie in Basel überaus sorgfältig und nach neuesten Erkenntnissen für das Bibliothekswesen entwickelt worden sind.

Unser Dank

Hinsichtlich der Beschaffung zahlreicher und umfangreicher Unterlagen fühlen wir uns Architekt Senn für seine persönlichen Beiträge und Vermittlungen zu Dank verbunden; besonders danken wir aber auch den verschiedenen Sachbearbeitern dafür, dass sie einer zusätzlichen informatorischen Beanspruchung prompt und mit allem Verständnis für unsere publizistischen Absichten nachgekommen sind.

G. Risch und A. Ostertag